

## Arbeitsblatt 39

# Resolution zur Erhaltung und Nutzung von Kirchen im ländlichen Raum

Kirchen im ländlichen Raum gehören zum unverwechselbaren Erscheinungsbild der Dörfer und Kleinstädte. Als von weither sichtbare Orientierungspunkte prägen sie die Landschaft und bezeugen öffentlich die Bedeutung des Christentums in unserer Gesellschaft. Ohne Kirchen wären unsere Dörfer und Kleinstädte heute ohne Mittelpunkte. Kirchen sind auch sichtbarer Ausdruck der sozialen Gemeinschaft eines Dorfes oder einer Kleinstadt.

Kirchen im ländlichen Raum sind wichtige Zeugnisse der kulturellen Überlieferung und des Brauchtums eines Ortes und einer Region. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Ausstattung und den liturgischen Traditionen zu. Kirchen sind fester Bestandteil des kulturellen Lebens einer Region. Oft haben die Menschen eine sehr innige Bindung an ihre Kirche, in der ihre Vorfahren schon getauft, verheiratet und beerdigt wurden. Sie schätzen die besondere Atmosphäre der Kircheninnenräume. Vermehrt werden sie neben ihrer gottesdienstlichen Funktion auch zu Konzerten oder Lesungen genutzt. Angesichts schwindender finanzieller Ressourcen für ihre Bauunterhaltung und der Schrumpfung der Bevölkerung im Zuge des demografischen Wandels aber wird ihre Zukunft immer unsicherer.

In der Regel sind es neben den Kirchengemeinden Fördervereine und Initiativen, die sich um den Erhalt und die Zukunft der Kirche im Dorf oder der Kleinstadt kümmern. Ihre Mitglieder stammen meistens aus dem Ort selbst. Sie haben ein Interesse an der Erhaltung „ihrer“ Kirche und der Fortführung regionaler Traditionen. Innerhalb des Ortes sind sie gut vernetzt und profitieren von den sozialen Kontakten, die sich aus dem gemeinsamen Engagement ergeben.

Eine sinnvolle Nutzung von Kirchengebäuden über ihre gottesdienstliche Funktion hinaus ist in Zeiten sinkender finanzieller Möglichkeiten die beste Vorsorge für ihren dauerhaften Erhalt. Doch nicht immer gelingt es, funktionslos werdende Kirchengebäude weiter zu nutzen. In Ergänzung der denkmalpflegerischen Erfassung und Bewertung findet in einigen Bundesländern derzeit auch eine Bewertung des Nutzungspotenzials von kirchlicher Seite statt. Bei der Erarbeitung von Kriterien für die Erhebungen ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Kirchen, den weltlichen Gemeinden und der Denkmalpflege sinnvoll.

Wie in den Großstädten sind auch im ländlichen Raum insbesondere die Kirchen der Nachkriegszeit gefährdet, deren Wert bislang kaum erkannt wurde, obwohl es sich oft um

sehr qualitätsvolle Gebäude handelt. Mittlerweile weisen auch diese Gebäude erheblichen Sanierungsbedarf auf. Die Folge ist, dass diese Kirchen besonders von der Gefahr des Abrisses bedroht sind.

Es gibt bereits viele Beispiele von hervorragend sanierten Dorf- und Kleinstadtkirchen, die mit einem Minimum an baulichen Eingriffen den Anforderungen ihrer neuen Nutzung gerecht werden. Leider finden diese Lösungen kaum Widerhall in der überregionalen Berichterstattung oder in Fachzeitschriften. Auch gibt es derzeit von kirchlicher oder ehrenamtlicher Seite oder von Seiten der Denkmalpflege nur wenige Ansätze zu einer überregionalen, überkonfessionellen und fachlichen Zusammenführung des bislang schon geleisteten Engagements, etwa in einer Zusammenstellung von Best-Practice-Beispielen. Andere Länder, wie z.B. Großbritannien, haben längst erkannt, dass eine gute Vernetzung aller an der Pflege unseres kulturellen Erbes Interessierten die Voraussetzung für dessen dauerhafte Sicherung ist. Anders als in Deutschland werden dort zum Beispiel neue soziale Netzwerke eingesetzt, damit alle am Geschehen Beteiligten schnell und effizient miteinander ins Gespräch kommen können.

Die lebhaften Diskussionen in den Workshops und im Plenum der Tagung „Kirchen im Dorf lassen – Erhaltung und Nutzung von Kirchen im ländlichen Raum“ haben gezeigt, dass die benannten Fragen, Probleme und Erfolge besser kommuniziert werden müssen. Damit knüpft die diesjährige Tagung an die Tagung „Kirche leer – was dann“ an, die vom 2. bis 4. April 2009 in Mühlhausen/Thüringen stattgefunden hat: Nur durch die kontinuierliche Pflege eines funktionierenden Netzwerkes können vorbildliche Lösungen im Bereich der Erhaltung unserer Stadt- und Landkirchen allen Interessierten übermittelt werden. Die Teilnehmer und die Organisatoren beider Tagungen sprechen sich deshalb für die Verbesserung und Institutionalisierung des Dialogs aus. Sie setzen sich für die Einrichtung einer Plattform oder eine bessere Vernetzung der zuständigen Fachleute in den Denkmalämtern, den Bistümern und den Landeskirchen ein. Die vorrangige Aufgabe dieser Plattform oder dieses Netzwerkes wäre es, Anlauf- und Kontaktstelle für alle Rat Suchenden zu sein, die Diskussionen zu bündeln, Best-Practice-Beispiele zu sammeln, Netzwerke (z.B. auch zur Tourismusbranche) auszubauen und das Problem der funktionslos werdenden Kirchen als gesamtgesellschaftliches Phänomen in die Öffentlichkeit hinein zu vermitteln. Funktionslos werdende Kirchen bergen große Chancen und Potenziale für ein breites Spektrum an neuen Nutzungen und bieten einem wachsenden Kreis von Engagierten Raum für neue Ideen.

*Diese Resolution wurde am 8. April 2011 von den Organisatoren und den Teilnehmern der Tagung „Kirchen im Dorf lassen – Erhaltung und Nutzung von Kirchen im ländlichen Raum“ verabschiedet. Im Rahmen einer Selbstverpflichtung der Organisatoren zur Einrichtung einer Plattform oder zur besseren Vernetzung der zuständigen Fachleute in den Denkmalämtern, den Bistümern und den Landeskirchen, richtet sie sich an die Medien und an alle, die sich für die Zukunft unserer Kirchen interessieren.*

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland  
Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Vorsitzender: Prof. Dr. Gerd Weiß  
[www.denkmalpflege-forum.de](http://www.denkmalpflege-forum.de)  
[K.Bek@denkmalpflege-hessen.de](mailto:K.Bek@denkmalpflege-hessen.de)  
Tel: 0611/6906-174

Vorsitzende: Dr. Rosemarie Wilcken  
[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)  
[Ursula.Schirmer@denkmalschutz.de](mailto:Ursula.Schirmer@denkmalschutz.de)  
Tel: 0228/95 73 8- 36